

Liebe Leserinnen und Leser,

sind Sie im Moment sauer auf „uns“ Politiker? Glauben Sie mir, auch ich musste schlucken, als plötzlich die Diskussion um eine neue Erhöhung unserer Bezüge die Runde machte. Ich, und andere Abgeordnete auch, hatten das Gesetz anders gelesen und erst 2010 eine neue Erhöhung auf dem Plan. Entsprechend froh bin ich, dass wir uns durchsetzen konnten und die Bezüge nun erst einmal so bleiben wie sie sind (Weiteres siehe unten). Abgesehen von dieser Thematik aber habe ich mich natürlich ganz meiner Arbeit gewidmet. Was dazu in den vergangenen Wochen gehörte, finden Sie in diesem Infobrief. Viel Spaß beim Lesen, Ihre

*Monika Griefahn*



AKTUELL

## Kein Votum für Bahnprivatisierung

Weil es komplett gegen ihre persönliche Überzeugung geht, hat Monika Griefahn am 30. Mai im Bundestag gegen die Teilprivatisierung der Deutschen Bahn gestimmt. Sie hat sich damit erstmals entschlossen, nicht mit ihrer Fraktion zu stimmen.



Gründe dafür gibt viele – allen voran die Befürchtung, dass eine Privatisierung für die Bürger nichts Gutes verheißt. Da auch bei einer partiellen Privatisierung eine Rendite für die privaten Anteilseigner erwirtschaftet werden muss, sieht Griefahn es als wahrscheinlich an, dass entweder die Fahrkosten steigen oder das Angebot sich verschlechtert. Sie befürchtet auch, dass notwendige Investitionen unterbleiben, bzw. nur auf Kosten des Bundes vorgenommen werden. Auch geht Griefahn davon aus, dass diese Teilprivatisierung nur der erste Schritt sein wird – und das, obwohl der Erlös aus dem Verkauf in keinem Verhältnis zu den Kosten steht, die der Bund auch danach noch tragen muss. Erfahrungen im Ausland sind negativ: In Neuseeland kauft der Staat seine privatisierte Bahn gerade zurück.

# Wir wollen eine Bundespräsidentin

SPD schlägt Schwan vor – wieso auch nicht?

Die Wahl des Bundespräsidenten im Mai 2009 wird eine Neuauflage des Duells von 2004. Gegen das amtierende Staatsoberhaupt Horst Köhler wird die SPD wieder die Präsidentin der Viadrina Universität in Frankfurt/Oder, Gesine Schwan, ins Rennen schicken. Was für ein Getöse hat dieser Schritt ausgelöst!

Dass Parteien unabhängig von Regierungskoalitionen ihre eigenen Kandidaten stellen, ist nicht ungewöhnlich. In der schwarz-gelben Kohl-Regierung traten 1994 zum Beispiel Roman Herzog als Unions- und Hildegard Hamm-Brücher als FDP-Kandidatin an.

Dennoch will die Union uns nun andichten, wir würden eine Kooperation mit den Linken vorbereiten – dabei haben wir eine Koalition mit Gysi und Lafontaine für die Bundestagswahl 2009 schon ausgeschlossen. Ganz davon abgesehen haben die Wahl des Bundespräsidenten (durch die Bundesversammlung) und die Wahl des Parlaments (durch das Volk) nur mäßig miteinander zu tun. Die Bundesversammlung besteht nur zur Hälfte aus den Abgeordneten des Bundestags. Die andere Hälfte wird von den Parlamenten der Länder entsandt. Die Delegierten müssen dort nicht einmal ein

Mandat haben. 2004 war Gloria von Thurn und Taxis Delegierte. Und sie entschied sich, obgleich CSU-Frau, für Gesine Schwan.

Ich würde mich freuen, wenn viele Delegierte der Bundesversammlung zu dem Schluss kommen, dass Gesine Schwan eine Frau ist, die das Amt der Bundespräsidentin gut ausfüllen kann. Eine Entscheidung unabhängig der Parteizugehörigkeit ist möglich – die Delegierten sind da frei.

## REPRÄSENTANT FÜR DAS GESAMTE LAND

Ein Bundespräsident repräsentiert das ganze Land, er verpflichtet sich zur parteipolitischen Neutralität. Darum ist seine Persönlichkeit besonders wichtig. Und da haben wir mit Gesine Schwan eine Frau, die mit Klugheit, Charme, Souveränität und positivem Auftreten all das ausstrahlt, was Menschen begeistern und überzeugen kann. Ich habe kein Problem damit, wenn Vertreter aller Parteien sich für sie erwärmen können, denn ich glaube, sie ist für das Land eine gute Wahl. Meiner Meinung nach sollte der Bundespräsident ohnehin vom Volk direkt gewählt werden. Das würde zumindest die unglückseligen Rangeleien auf politischer Ebene beenden.

AKTUELL

## Zum Glück keine Diätenerhöhung

Die Nachricht sorgte für heftige Diskussionen: Nach dem Tarifabschluss im öffentlichen Dienst im April hatte die große Koalition in Berlin geplant, die Entschädigung für Bundestagsabgeordnete ebenfalls wieder anzuheben. Monika Griefahn hatte sich klar gegen diese Erhöhung ausgesprochen. Eine zweite Erhöhung in kurzer Zeit hielt und hält sie für unangemessen. Inzwischen gab es in der Bevölkerung und auch unter den Abgeordneten selbst so viele Gegner, dass die Pläne wieder vom Tisch sind.

Grund für die erneute Debatte war, dass die Abgeordnetenentschädigung an die Besoldung der Beamtengruppe R6 (Richter) oder B6 Landräte oder Bürgermeister von 50.000- bis 100.000-Einwohner-Städten) gekoppelt werden sollte. Das ist mit dem Gesetz im vergangenen Jahr auch so beschlossen worden. Griefahn: „Ich ging aber davon aus, dass die Koppelung erstmals bei der nächsten Tarifrunde, also 2010, erfolgen soll.“ Nun ist sie froh, dass die Gegenwehr zu einer Aufgabe der Pläne geführt hat. Mit etwas mehr Instinkt hätte man das Porzellan aber gar nicht erst zerschlagen müssen.





Mit der Bläserklasse, die für Monika Griefahn aufspielte, fördert das Gymnasium Neu Wulmstorf die musische Erziehung.

# In der Mensa

## Zu Gast im neuen Gymnasium Neu Wulmstorf

Das war mal ein richtig leckeres Mittagessen! Monika Griefahn nutzte jetzt die Gelegenheit, in der neuen Mensa des Gymnasiums Neu Wulmstorf das warme Essen zu testen, das die Schüler dort seit Ende der Osterferien bekommen können. Ihr Fazit war eindeutig positiv – und das galt nicht nur fürs Essen, sondern auch für das Ambiente des Speisesaals. Kein Wunder: Die Lieblingsfarbe der Abgeordneten ist Rot – und da traf die Einrichtung mit roten Stühlen und Sofas genau ihren Geschmack. Schulleiter Peter Lindemann

nutzte das Mittagessen, um mit der Abgeordneten über Ganztagschulen und Bildungskonzepte zu diskutieren. Bei Gemüseauflauf und Apfelschorle erfuhr Griefahn einiges über den Betrieb der Mensa und das musische Konzept der Schule.

Bei einem Kurzkonzert der Bläserklasse konnte sie sich davon überzeugen. Hier wird jeweils in einer Klasse der Eingangsstufe eine „Bläserklasse“ gebildet. Jedes Kind erlernt ein Instrument und bekommt zusätzlichen Musikunterricht. Eine Musikstunde der Klasse mutet wie



Tolles Mensa-Ambiente und Leckeres zum Mittag: Monika Griefahn und Schulleiter Peter Lindemann an der Essensausgabe.

eine Orchesterprobe an. Die Jugendlichen entwickeln sich gemeinsam weiter und sollen neben der reinen Musik dabei auch Fähigkeiten wie Gemeinschaftssinn, Einfügen

in eine Gruppe oder Kompromissbereitschaft erlernen. Die Musiklehrer sind guter Hoffnung, dass der Musikbereich der Schule dadurch enorm bereichert wird.

### AKTUELL

## Denkmal für Nazi-Opfer

In Berlin wurde jetzt das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen eingeweiht. Als Sprecherin der Arbeitsgruppe Kultur und Medien begrüßte Monika Griefahn das Denkmal als wichtigen Schritt der Anerkennung des Unrechts, das den Homosexuellen widerfahren ist. „Die nationalsozialistische Verfolgung Homosexueller wird damit maßgeblich als Teil unserer Gedenkkultur etabliert,“ betonte sie.

Mit der Errichtung des Mahnmals setzt die derzeitige Bundesregierung einen 2003 von der damaligen rot-grünen Koalition gefassten Beschluss um.

## Gespräch zur Y-Trasse

### Monika Griefahn und Dieter Möhrmann trafen den Verkehrsminister

Nachdem die Deutsche Bahn AG im März angekündigt hat, die Y-Trasse bis 2012 fertig zu planen, hat Monika Griefahn mit einem Termin bei Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee für einen neuerlichen Informationsaustausch gesorgt. Dabei nahm auch der SPD-MdL und Vizepräsident des Landtages Dieter Möhrmann aus Schneverdingen teil. Auch wenn die Baufinanzierung der Y-Trasse noch nicht gesichert ist, machten die beiden Abgeordneten deutlich, dass sie nach wie vor große Akzeptanzprobleme in der Region sehen. Befürchtet würden Umwelterstörung und eine erhebliche Lärmbelastung für An-



Zusammen mit dem SPD-Landtagsabgeordneten Dieter Möhrmann (l.) traf Monika Griefahn Wolfgang Tiefensee.

wohner. Gleichzeitig gehe die Angst um, dass die neue Strecke Einschränkungen für die bestehende Heidebahn bedeuten könnte. Die beiden Parlamentarier machten

besonders deutlich, dass, sollte die Y-Trasse realisiert werden, die Region Walsrode-Bomlitz-Fallingb. Wert auf einen Haltepunkt bei Walsrode legt.





# Osterheide soll schöner werden

Vertreter des Gemeindefreien Bezirks erläutern Monika Griefahn das Dorfentwicklungskonzept

Bestehend aus drei Ortschaften, die auf dem Gelände eines Truppenübungsplatzes liegen, ist der Gemeindefreie Bezirk Osterheide gemeinsam mit dem angrenzenden Gemeindefreien Bezirk Lohheide eine Besonderheit in ganz Deutschland. Dass das die Arbeit in der Verwaltung nicht einfacher macht, erfuhr Monika Griefahn bei einem Besuch in Oerbke. Zusammen mit dem SPD-Unterbezirksvorsitzenden in Soltau-Fallingb. Lars Klingbeil und dem SPD-Vertreter der Einwohnerversammlung Klaus Röhrs informiert sie sich bei Wilhelm Adam, der zurzeit mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Bezirksvorstehers beim Gemeindefreien Bezirk Osterheide betraut ist, und seinem

Stellvertreter Andreas Ege über die Dorfentwicklung. Aufgrund der besonderen Lage auf dem Truppenübungsplatz Bergen-Hohne waren in den vergangenen Jahrzehnten Planungen für die Entwicklung der Ortschaften Oerbke, Ostenholz und Wense im Prinzip ausgeschlossen. Die Folge: Die Orte sind keine attraktiven Wohnstandorte mehr. Das soll sich ändern: Der Landkreis finanziert die Planung für eine Dorfentwicklung. Gemeinsam mit den rund 800 Bürgern wird bis zum Jahresende ein Konzept erarbeitet, das wiederum Grundlage für Förderanträge sein soll. Noch allerdings steht die Frage im Raum, ob überhaupt Fördermittel für dieses Projekt erreichbar



Monika Griefahn mit (v.l.) Andreas Ege, Klaus Röhrs, Wilhelm Adam, Lars Klingbeil und (ganz hinten rechts) Horst Köhler.

sind. Da fast alle Liegenschaften in Bundesbesitz sind, sich aber der Bund nicht selbst fördern kann,

steht es nicht gut um die notwendigen Gelder. Ein Ausweg könnte die Gründung von Trägervereinen sein.

## Erlebnis Girls' Day

Hanna Ahrweiler aus Höckel war in Berlin

Ein sehr interessiertes und engagiertes Mädchen! Monika Griefahn war begeistert von Hanna Ahrweiler aus Handeloh-Höckel. Die 15-Jährige hatte der Parlamentarierin beim Girls' Day bei ihrer Arbeit in Berlin über die Schulter geschaut. Und weil

Hanna schon am Vortag in Berlin eingetroffen war, nahm Monika Griefahn sie spontan mit in den Kultur- und Ausschuss des Deutschen Bundestages und zu einer Diskussion über Breitbandversorgung auf dem Lande. Hanna Ahrweiler selbst fand ihren Aufenthalt in Berlin ebenfalls rundum gelungen. Am besten gefiel es ihr, einmal einen kompletten Tagesablauf im Bundestag miterleben zu können. Auch ein Workshop, der über den Beruf der Politikerin und der Politikberaterin informierte, stieß auf großes Interesse. Die Möglichkeit, einer Debatte im Plenum zu lauschen, nutzte Hanna Ahrweiler ebenfalls – und hatte Glück: Mit der Diskussion um den Lissabon-Vertrag, der der Europäischen Union einen neuen gesetzgeberischen Rahmen geben soll, wohnte sie einem wichtigen Thema bei.



Hanna mit Monika Griefahn bei der Aktendurchsicht.

## Verbrauchermacht?

Podiumsdiskussion zum Thema fairer Handel



Monika Griefahn: „Auch Unternehmensverantwortung.“

Dass die Einladung für eine Podiumsdiskussion zum Thema „Fairer Handel“ aus dem Bereich der Wirtschaft kam, fand Monika Griefahn spannend. Gerne sagte die Abgeordnete also zu, als eine Gruppe Schüler des Buchholzer Fachgymnasiums Wirt-

schaft einlud, zum Thema „Ist Fairtrade ökonomisch überhaupt vertretbar?“ zu diskutieren. Mit von der Partie war unter anderem Achim Lohrie von der Tchibo GmbH. Er machte deutlich dass Verbraucher Macht haben. Nach Medienberichten, die die Produktionsbedingungen bei der Herstellung von Tchibo-Kleidung angeprangert hatten, sei der Umsatz erheblich zurückgegangen. Und es sei langwierig, das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen. Monika Griefahn teilte diese Meinung, wollte die Unternehmen aber nicht aus ihrer Verantwortung entlassen: „Was soll der Verbraucher alles tun?“, fragte sie. Er könne sich nicht über die gesamte Produktionskette sämtlicher Güter, die er kauft, informieren. Die Unternehmen müssten Werte einhalten, die schlechte Arbeitsbedingungen und Umweltverschmutzung unterbänden.



# Einkaufen mit Herz

## Buchholzer Sozialkaufhaus gibt 50 Menschen sinnvolle Beschäftigung

Vor gut einem Dreiviertel Jahr, im Oktober 2007, wurde eine ganz besondere Einrichtung in Buchholz eröffnet, das Kaufhaus mit Herz. Es handelt sich um ein Sozialkaufhaus, in dem ausschließlich gespendete Sachen für einen guten Zweck verkauft werden. Zum Start hatte Monika Griefahn privat einige Möbel gespendet, jetzt besuchte sie das Kaufhaus mit Herz beruflich, um von den Mitarbeitern mehr über die Situation des Hauses selbst, aber auch dessen Kunden zu erfahren.

Die Abgeordnete lernte, dass das Kaufhaus mit Herz neben zwei festen Halbtagskräften auch auf etliche ehrenamtliche Mitarbeiter zurückgreifen kann. Dazu gehören Empfänger des Arbeitslosengeldes 2 und Hartz-IV-Empfänger genauso wie

Schüler, Hausfrauen, Rentner und Menschen, die gemeinnützige Arbeit leisten müssen. Kaufhaus-Leiterin Helga Preuß, freut sich: „Insgesamt haben wir ungefähr 50 Hel-

fer.“ Monika Griefahn, die die Armutsbekämpfung auch als eine wichtige Aufgabe der Politik ansieht, lobte das ebenfalls unersetzliche solidarische Engagement.



Monika Griefahn im Gespräch mit Helga Preuß und Volker Schulz vom „Kaufhaus mit Herz“.

## AKTUELL

### KS-Versicherung feiert Jubiläum

Für Künstler und Freischaffende in Medienberufen, die in der Regel über geringes und stark schwankendes Einkommen verfügen, ist die Künstlersozialversicherung ein Segen. Sie ermöglicht eine soziale Absicherung für vergleichsweise wenig Geld. Jetzt ist das Erfolgskonzept, das die Sozialdemokraten Anfang der 80er Jahre aus der Taufe hoben, seit 25 Jahren fester Bestandteil des deutschen Sozialversicherungssystems. Monika Griefahn: „Die Versicherung ist heute wichtiger denn je, weil immer mehr abhängig Beschäftigte in die Freiberuflichkeit gedrängt werden.“ 2007 ist die dritte Novelle des Gesetzes verabschiedet worden. Sie soll insbesondere für ein Plus auf der Einnahmenseite sorgen, indem potenziell abgabepflichtige Unternehmen gezielt auf die Einzahlungen in die Künstlersozialkasse hingewiesen werden. Schon jetzt hat diese Initiative Erfolg, zehn Prozent mehr Unternehmen zahlen nun in die KSK ein.

## TERMIN!!

### Veranstaltung: Den Tod regeln

„Patientenverfügung und Betreuungsrecht“ - darüber will Monika Griefahn zusammen mit ihrem Bundestagskollegen Joachim Stünker am Dienstag, dem 8. Juli, informieren. Die Veranstaltung findet um 18 Uhr in der AWO-Begegnungsstätte in Buchholz, Wilhelm-Baastrup-Platz 4, statt.

## TERMIN!!

### Drittes Bürgerfest „Tostedt ist bunt“

Mit einem Aktionsstand beteiligt sich der Aktionskreis „Gesicht zeigen! im Landkreis Harburg“ am Bürgerfest „Tostedt ist bunt“ am 28. Juni. Mit teils ironischen Aktionen wollen die Aktiven auf das Problem des Rechtsextremismus aufmerksam machen. Besucher am Stand sind herzlich willkommen.

## AKTUELL

### Diskussion in Internet-Forum

Im Internet-Forum [www.gameisnotacrime.de](http://www.gameisnotacrime.de) nahm Monika Griefahn an einer Sprechstunde zum Thema „Verbot von Computerspielen“ teil. 720 Nutzer verfolgten die Debatte, in der sich die Abgeordnete für einen kompetenten Umgang mit dem Medium und gegen Verbote aussprach, online.

### Percy Schmeisers Monsanto-Coup

2007 hat die Right Livelihood Foundation mit Monika Griefahn als Vize-Präsidentin den kanadischen Landwirt Percy Schmeiser und seine Frau Louise mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet, jetzt kann der Gentechnik-Gegner einen großen Erfolg in seinem Prozess gegen den Agrarkonzern Monsanto feiern. Außergerichtlich einigten sich die beiden, dass Monsanto für die Verunreinigung von Schmeisers Feldern mit Gen-Raps zahlen muss. Eine erhobene Forderung, Schmeiser müsse Stillschweigen über den Vorfall bewahren, zog der Konzern zurück. Offen ist, ob die Einigung andere Schadensersatzforderungen nach sich ziehen wird.

# Endlich schneller surfen

## Bund fördert die Breitbandversorgung im ländlichen Raum

Weil leistungsfähige Internetverbindungen inzwischen genauso wichtig sind wie Zugang zu Telefon oder Fernseher, setzt sich die Regierungskoalition in einem Antrag für die schnelle Verbesserung der Breitbandversorgung im ländlichen Raum ein. Rund 700 eher ländliche Gemeinden verfügen derzeit

noch über keine Breitbandversorgung. Die Koalition will durch den Antrag die digitale Kluft überwinden. Vorrangig setzt sie auf den dynamischen Wettbewerb. Bereits heute bestehen neben DSL unterschiedliche technische Möglichkeiten der Breitbandversorgung, von Kabelnetzen bis hin zu

modernen Funktechnologien, die von zahlreichen Unternehmen angeboten werden. Diese Entwicklung soll durch staatliche Förderprogramme unterstützt werden. So sind seit 2008 mindestens zehn Millionen Euro Bundesmittel dafür im Haushalt eingestellt, die durch Ländermittel ergänzt werden.





# Ultraschall fürs Biogas

Weseler Landwirt Cordes stellt Pilotprojekt vor

Der Weseler Landwirt Christian Cordes stellte Monika Griefahn jetzt auf seinem Hof ein von der TU Hamburg-Harburg neu entwickeltes Ultraschallgerät, den CH4-Booster, vor. Es ermöglicht einen besseren Aufschluss von Biomasse und damit eine deutliche Effizienzsteigerung der Biogasanlage, die der Landwirt auf seinem Hof betreibt.

Christian Cordes, der auch Fraktionsvorsitzender der SPD im Samtgemeinderat Hanstedt ist, betreut die zweitgrößte Biogasanlage im Landkreis Harburg (500 kW elektrisch) und ist in Kooperation mit der TU Hamburg-Harburg und der CH4-Booster GmbH Co. KG einer der Pioniere bei der Erprobung und dem Einsatz der neuen Ultraschall-Technik. Seit dem 20. Dezember 2007 läuft die Testphase.

Die Ergebnisse sind vorzeigbar, und das Gerät soll jetzt in Kleinserienproduktion gefertigt werden.

Alternativ zu einer mechanischen Aufbereitung oder einer kurzzeitigen Erhitzung der Biomasse auf etwa 250 Grad Celsius ist die Ultraschalltechnik ein neues Verfahren, das eine bessere Ausnutzung der in einer Biogasanlage eingebrachten Biomasse gewährleisten kann. Das Ultraschallgerät schließt die Zellen der Pflanzen auf, so kann die Methan-Ausbeute in Biogas- und Kläranlagen deutlich gesteigert werden. Effizienzsteigerungen zwischen 12 und 18 Prozent sind möglich.

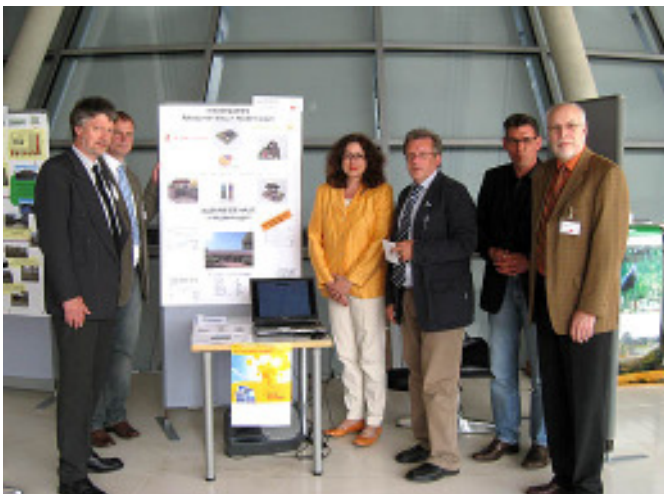
Monika Griefahn zeigte sich sehr interessiert an dieser neuen Technik, schließlich sei eine möglichst hohe Ausbeute bei der Energiegewinnung einer der wichtigsten



Landwirt Christian Cordes zeigte Monika Griefahn, wie die Biogasanlage und der CH4-Booster funktionieren.

Wege, Energieressourcen zu schonen. Die Verbreitung der Technik werde jedoch sehr von der Wirtschaftlichkeit und dem Preis der Anlagen abhängig sein, erfuhr die Abgeordnete. Cordes hofft,

dass künftig in noch stärkerem Umfang Bioabfälle, zum Beispiel Getreidereste, in Biogasanlagen genutzt werden können. Dafür brauche es aber bürokratische Erleichterungen.



**Südkreis-Projekte in Berlin:** Monika Griefahn hat als gutes Beispiel für effektiven Klimaschutz vor Ort die Gemeinde Hodenhagen nach Berlin eingeladen. Bürgermeister Karl Gerhard Tamke und weitere Vertreter hatten die Gelegenheit, ihr Klimaschutz-Engagement in einem Markt der Möglichkeiten direkt unter der Reichstagskuppel zu präsentieren. Sie zeigten die Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach der Aller-Meiß-Halle und dem Kindergarten Potsdamer Weg einschließlich der Erdwärmeheizung. Tamke: „Wir konnten beweisen, dass auch kleine Gemeinden ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten können.“

## Daten auf Vorrat

Podiumsdiskussion zu Sicherheit und Freiheit

Was muss der Staat tun, um seine Bürger vor Anschlägen zu schützen? Greifen moderne Sicherheitsgesetze unverhältnismäßig stark in die persönlichen Grundrechte der Bürger ein? Diese Fragen standen im Mittelpunkt einer öffentlichen Podiumsdiskussion zum Thema Online-durchsuchung und Vorratsdatenspeicherung am Albert-Einstein-Gymnasium in Buchholz, an der auch Monika Griefahn teilnahm.

Fakt ist, dass die Fortschritte in der Informationstechnologie nicht nur dem Bürger, sondern auch Terroristen und Schwerstkriminellen neue Möglichkeiten bieten. Dennoch warnte Monika Griefahn davor, den Sicherheitseinschränkungen zu viele

Freiheitsrechte zu opfern. „Wir können keine absolute Sicherheit herstellen, daher brauchen wir auch nicht ein Gesetz nach dem anderen“, so die Abgeordnete, die sich mit den anderen Podiumsteilnehmern zeitweise eine sehr kontroverse Debatte lieferte.

Zum Ende der Diskussion fiel auf, dass ein Mitglied des AK Vorratsdatenspeicherung die Diskussion auf einem Laptop aufgezeichnet hatte. Zur Frage nach dem Ziel des Mitschnitts hieß es, man werde das Band auswerten und die schönsten Fauxpas nutzen. Diese Aussage sorgte angesichts der Thematik heimlichen Abhörens für Kopfschütteln beim Publikum.





# Zeitzeugen in Neu Wulmstorf

AK „Gesicht zeigen!“ vermittelt Gina Bormann und Fritz Bringmann für Schülergespräch

Zusammen mit dem Aktionskreis „Gesicht zeigen!“ im Landkreis Harburg“ veranstaltete die Realschule Vierkaten in Neu Wulmstorf einen überaus interessanten Vormittag. Auf Vermittlung des Aktionskreises, der vor rund sieben Jahren von der Abgeordneten Monika Griefahn ins Leben gerufen wurde, sprachen die beiden Zeitzeugen Fritz Bringmann aus Neumünster und Gina Bormann aus Buchholz vor rund 160 Schülern der 9. und 10. Klassen.

Die beiden Zeitzeugen sind mit den schlimmen Erfahrungen im Nationalsozialismus

grundverschieden umgegangen. Gina Bormann, heute 75 Jahre alt, erlebte als Kind die Diskriminierungen der Vorkriegszeit, ohne sie wirklich zu verstehen. Eines Tages verschwand ihr Vater, der Jude war, auf Nimmerwiedersehen. Gina Bormann hat sich erst jetzt, im hohen Al-

ter, zum Reden entschlossen, „weil es immer noch Nazis und Antisemiten gibt.“ Das Leben des 90-jährigen Fritz Bringmann verlief anders. Er wurde in Lübeck in eine sozialistisch eingestellte Familie hineingeboren und war schon in früher Jugend politisiert. Er wurde verhaftet und ins KZ gesteckt, weil er die Losung „Nieder mit Hitler“ an eine Brücke gemalt hatte. Sein Leidensweg ist geprägt von Arbeitsdiensten, Hunger und Folter, aber auch von einer ungebrochenen Überzeugung, die er an die Schüler weitergab: „Ich wünsche mir, dass ihr kritisch im Leben seid. Das ist nicht einfach, aber ihr wachst daran. Die Nazis heute sind eine unterschätzte Gefahr. Ihre Ziele haben mit Menschlichkeit nichts zu tun.“

Berichteten aus ihrem Leben: Gina Bormann (3.v.l.) und Fritz Bringmann (r.).



Berichteten aus ihrem Leben: Gina Bormann (3.v.l.) und Fritz Bringmann (r.).

## AKTUELL

### Quasi-Verfassung für EU ratifiziert

Der Deutsche Bundestag hat jetzt den Vertrag von Lissabon ratifiziert. Damit werden die vertraglichen Grundlagen der Europäischen Union geregelt. Monika Griefahn ist froh, dass sich das Gesetzgebilde nun den veränderten Gegebenheiten der stark gewachsenen EU anpasst. Sie freut sich auch, dass mit dem Regelwerk die Parlamente gestärkt werden.

So erhalten die Parlamente direkte Mitwirkungsrechte gegenüber EU-Organen. Künftig kann zum Beispiel bereits ein Viertel der Mitglieder des Bundestages eine Klage vor dem Europäischen Gerichtshof auslösen. Insgesamt vereinbart der Vertrag eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und betont die soziale Dimension. Die EU bekennt sich zur sozialen Marktwirtschaft, die auf Vollbeschäftigung und sozialen Ausgleich abzielt.

## Die Jusos sind wieder aktiv

Monika Griefahn diskutiert mit jungen Genossen über die Linke

Sie sind bereit für jede Diskussion, sie haben Lust auf Politik, und sie sind ganz schön viele – kurzum: Die Jusos im Landkreis Harburg sind wieder da. Bei einer Versammlung im April war Monika Griefahn mit von der Partie.

Sofort begann eine engagierte Diskussion, die sich insbesondere um den Umgang der SPD mit den Linken drehte. Wie vielleicht auf allen Ebenen und in allen Gruppierungen der Partei, waren auch die fast 20 Jusos gespalten bei diesem Thema. Einig waren sie sich allerdings darin, dass ein zuvor gegebenes Wort – eben die Aussage von Hessens Spitzenkandidatin Andrea Ypsilanti – nicht einfach gebrochen werden dürfe. Wieso man denn nicht einmal mit den Linken reden könne, fragten einige. In der Regierung mit der Union habe man so viele Kröten zu

schlucken, auch das sei nicht die perfekte Koalition. Monika Griefahn blieb skeptisch. Sie verwies darauf, dass die Linke Forderungen gestellt habe, die – würde man sie umsetzen – 150 Milliarden Euro kosten würden. Das sei mehr als die Hälfte des ge-

samten Bundeshaushalts. Auch personell halte sie die Linke noch nicht für fähig, Regierungsverantwortung zu tragen. Sie sei eine Protestpartei, und derzeit sei ein Zusammengehen mit ihr zumindest auf Bundesebene in ihren Augen keine Option.



Monika Griefahn und jede Menge engagierte Jusos.





**AKTUELL**

**Moers-Festival zeigt neue Trends**

Als Kulturpolitikerin durfte Monika Griefahn in diesem Jahr mit einem Grußwort beim Moers-Festival für improvisierte Musik in Nordrhein-Westfalen dabei sein. Sie würdigte das Pfingstfestival, das in diesem Jahr zum 37. Mal stattgefunden hat, als ein Beispiel gelungener Kulturförderung. Nur so konnten die Festspiele eines der bedeutendsten Musikevents in NRW werden und weltweit Renommee erlangen. Besonders hob sie hervor, dass das Festival es durch verschiedene Aktionen geschafft hat, die breite Bevölkerung für Kunst zu interessieren. So gab es für junge Menschen freien Eintritt und auch Schülerprojekte sorgten für eine große Akzeptanz des Impro-Festes.



Musik auf einem selbstgebauten Holzinstrument.

**Peter Struck im Heide-Park – Begrüßung in aller Herrgottsfrühe**

Mit schweren Maschinen machte kürzlich die Motorsportgruppe des Deutschen Bundestags auf einer Freundschaftsfahrt Station im Heide-Park. Prominentester SPD-Biker war Fraktionschef Peter Struck. Monika Griefahn und der SPD-Unterbezirksvorsitzende SFA Lars Klingbeil begrüßten die 200 Fahrer morgens um 8 Uhr und wünschten eine frohe Weiterfahrt.



Monika Griefahn und die Landtagsabgeordnete Silva Seeler (2.v.r.) waren mit der AG 60+ im Landkreis Harburg am Stand.

**Thema Mindestlohn**

**AG 60+ informierte am Stand in Buchholz**

Zwei Themen hatte die SPD-Arbeitsgemeinschaft 60+ mit zum Infostand nach Buchholz gebracht: Zum einen warnte sie vor Rechtsextremismus, zum andere verlieh sie ihrer Forderung nach einem Mindestlohn Ausdruck. Sie wollte damit die Tatsache unterstreichen, dass auch die Höhe der Renten durch die Einführung oder das Scheitern eines Mindestlohns beeinflusst wird.

Schließlich sei die Steigerung der Rente an die Höhe der Löhne gekoppelt. Monika Griefahn und auch die Landtagsabgeordnete Silva Seeler waren mit am Stand auf dem Buchholzer Wochenmarkt, um gerade auch ältere Bürger davon zu überzeugen, dass es sich lohne, für einen Mindestlohn zu kämpfen. Es sei eines der zentralen Projekte der SPD, die nach wie vor die Partei der sozialen Gerechtigkeit sei.

**AKTUELL**

**Viele Gespräche mit Schülern**

Immer wieder nutzen Schulklassen aus den Landkreisen Harburg und Soltau-Fallingb. die Möglichkeit, bei einer Berlinfahrt auch ein Gespräch mit ihrer SPD-Abgeordneten zu führen. Sofern Monika Griefahn gerade in Berlin Sitzungswoche hat, versucht sie immer, diese Gespräche wahrzunehmen. So sprach sie in den vergangenen Wochen mit Schülerinnen und Schülern aus Tostedt und Winsen, die jeweils die zehnte Klasse besuchten, über ihre Arbeit und die Politik. Zu Gast waren außerdem Jugendliche des Jahrgangs zwölf des Gymnasiums Meckelfeld.

**ANSPRECHPARTNER**

Büro Berlin: Anke Giebelmeyer, Felix Falk, Renate Mantzke  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
E-Mail: monika.griefahn@bundestag.de  
Tel.: 030 / 2277-2425

Für Soltau-Fallingb.: Gunda Ströbele  
Uppen Drohm 19  
29643 Neuenkirchen  
E-Mail: sfa@monika-griefahn.de  
Tel.: 05195 / 5050

Für den Landkreis Harburg: Bürgerbüro Winsen  
Matthias Westermann  
BrauhoFstraße 1  
21423 Winsen  
E-Mail: monika.griefahn@wk.bundestag.de  
Tel.: 04171 / 780171

Für den Infobrief: Petra Reinken  
Tel.: 05197 / 99 97 98

**AUSFÜHRLICH FINDEN SIE DIE TEXTE UND JEDE MENGE WEITERE INFORMATIONEN IM INTERNET UNTER WWW.MONIKA-GRIEFAHN.DE**